Magdeburg, den 16. 9. 1942. 203
Königstraße 53.

Lieber Herr Dr. Erdmann!

Mit Ihrem Besuch bei uns ist es nun leider doch nichts geworden, undso muß ich meine Anliegen auf diesem Wege vorbringen, so gut es geht. Zunächst will ich hoffen, daß Sie von Ihrer Krankheit einigermaßen wiederhergestellt sind und daß die Erholung Ihnen gut getan hat!

Ich benutze die Muße des Lazaretts, so gut es gehen will, um an meiner ars dictandi etwas zu tun und habe nun vor allem erst einmal eine Abschrift des Ganzen mir hergestellt, also auch des französischen Teils. Die Arbeit von Stehle, auf die Sie mich aufmerksam machten, liegt mir vor, und es ist klar, daß diese Hildesheimer ars mit der, die bei mir an 2. Stelle steht, zusammenhängt, nur daß bei meiner der theoretische Teile ausführlicher ist, während die Zahl der Beispiele weit hinter der Hildesheimer zurückbleibt. Stehle selbst nimmt Meung als Herkunftsort an. Halten Sie es für möglich, daß ich eine Hs. des Bernhard v. Meung, etwa aus München, jetzt nach hier ans Staatsarchiv bekomme? Haben Sie die Signatur der Münchener Hs. zur Hand? Dann wäre ich Ihnen sehr dankbar für Mitteilung! Und dann noch ein Zweites: Wie steht es mit den Bruchstücken, die Frl. Vienken ev. bearbeiten wollte? Soll ich mich selbst mit ihr in Verbindung setzen oder würden Sie das übernehmen? Im Falle, sie verzichtet nunmehr, würde ich Sie bitten, mir davon Photokopien herstellen zu lassen oder, was vielleicht besser ist, sie ans Staatsarchiv Magdeburg zu meiner Benutzung schicken zu lassen. Jedenfalls möchte ich so weit es geht jetzt schon die Sache fördern, denn man weiß nicht, wie es mit mir wird.

Und nun noch einmal zu Ihrem Plan eines Buches über Heinrich I. Im Prinzip bin ich gern bereit, dabei zu helfen oder wenigstens den Versuch zu machen, denn es steht ja noch dahin, ob mir das gelingen wird, was Sie Sich nicht zutrauen. Eine völlige Umarbeitung wäre ja, wie Sie selbst sagten, nur bei einigen Aufsätzen notwendig. Ich würde es zu sehr bedauern, wenn der nette Plan nicht zustande käme. Hat denn der Verleger sich inzwischen geäußert? Die 2 Monate sind doch nun bald herum. Voraussetzung ist natürlich, daß es unter Ihrem Namen erscheint und mein Anteil möglichst weitgehend nach außen zurücktritt.

Fräulein Dr. Knabe, die Sie ja kennen, äußerte mir kürzlich den Wunsch, auch wieder auf mittelalterlichem Gebiet wissenschaftlich und möglichst editorisch zu arbeiten und hätte gern gewußt, ob das im Rahmen der Monumenten möglich sei. Sie hat nichts gegen das 12. Jh., Diplomata wären allerdings wohl nicht ganz das Richtige für sie. Natürlich käme wohl nur eine "freie" Mitarbeit in Betracht, ihre wissenschaftliche Herkunft ist Ihnen ja noch besser vertraut als mir. Sie leidet darunter, hier fast nur Verwaltungsarbeit zu leisten und möchte sich sehr gern ein